

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
U. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger:
Friedrich Hans Schaele. Angelegenheiten: Alfred Schaeffle
Sämtliche in Calw. D. U. IX. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.66 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpa-
mm-Beile 7 Pfg., Zetteltabelle 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 304

Calw, Samstag, 31. Oktober 1936

3. Jahrgang

Der Führer und Gauleiter Dr. Goebbels vor Berlins Alter Garde

Die Reichshauptstadt feiert ihren Gauleiter — Eine mitreißende Großkundgebung im Sportpalast

Der Berliner Sportpalast, die alte Kampfstätte vergangener Jahre, sah am Freitagabend wieder einmal all die alten Kämpfer der Reichshauptstadt in seinen Räumen. Sie waren gekommen, um anlässlich des zehnjährigen Berliner Gaujubiläums wieder einmal den Worten ihres Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, zu lauschen. Endlose Stürme des Beifalls durchtosten die Halle, als Dr. Goebbels mit packenden Worten des alten Kampfes, der alten Opferbereitschaft und des unergleichlichen Einsatzes der vergangenen 10 Jahre gedenkte. Tief ergriffen lauschten sie ihrem „Doktor“, als er von den schweren Stunden sprach, von den Schicksalschlägen, die nicht ausblieben und die die junge Bewegung nur noch fester zusammenschloßen. Als nach Schluß seiner Rede überraschend noch der Führer zu seinen alten Kampfgefährten in den Sportpalast kam, da kante der Jubel seine Grenzen mehr. Der Führer schilderte, wie lange er damals nach dem rechten Mann für Berlin gesucht habe und dankte seinem alten Kampfgefährten für seine unverbrüchliche Treue im Dienste an Volk und Bewegung. Begeistert stimmten die Männer der alten Berliner Garde zum Schluß das Lied ihres toten Kameraden Horst Wessels an.

Berlin, 30. Oktober.

Die 10-Jahresfeier der NSDAP, Gau Berlin, fand am Freitagabend ihren Höhepunkt in der gewaltigen Kundgebung im Berliner Sportpalast. Zu einer ersten und stolzen Feierstunde versammelten sich an dieser für die Partei geschichtlich gewordenen Stätte die alten Berliner Parteigenossen um ihren Gauleiter Dr. Goebbels. In 12 weiteren Sälen der Reichshauptstadt, deren Namen fast alle ebenfalls an die Kampfjahre erinnern, fanden gleichzeitig Parallelversammlungen statt. Der Rundfunk übertrug die Kundgebung in jedes Haus. Nicht nur Berlin, sondern das ganze Reich nahm Anteil an dieser Feier, die eine besondere Bedeutung noch durch die Anwesenheit des Führers bekam, der an diesem Ehrenabend die alten Kämpfer Berlins selbst begrüßte.

Vor dem Sportpalast standen in dichten Massen Zehntausende von Volksgenossen, um den Gauleiter Dr. Goebbels herzlich zu begrüßen und dem später eintreffenden Führer zuzujubeln.

Während oben im Kasinoaal des Sportpalastes der große Empfang stattfand, bei dem Gauleiter Dr. Goebbels alten Parteigenossen und -genossinnen das Silberne Ehrenzeichen verlieh, hatte sich der untere Raum, der schlichten Schmuck von Tannengrün und Fahnen trug, bereits gefüllt. Im Parkett saßen in den ersten Reihen die Angehörigen der 40 gefallenen Berliner Parteigenossen.

Die gleiche lobende Begeisterung, die den Berliner Gauleiter so oft an diesem Platz umjubelt hat, brach sich wieder Bahn, als Dr. Goebbels, gefolgt von den Trägern und Trägerinnen des Goldenen und Silbernen Gau-Ehrenzeichens, unten im Saal erschien und seinen Weg durch das SS-Spalier zum Podium nahm.

Die Rede des Gauleiters Dr. Goebbels

Zu Beginn seiner Rede an die Parteigenossen des Gau-Berlin gedenkte Gauleiter Dr. Goebbels im Sportpalast der alten Parteigarde, der in erster Linie die Tage des Gaujubiläums gedenkte.

„Damals, vor 10 Jahren, haben sich diese wenigen Menschen zusammengefunden, und als ich nach Berlin kam, um diese Stadt für die Bewegung zu erobern, haben sie sich wie eine eiserne Garde um mich geschart und haben mich in den darauffolgenden Jahren verwöhnt mit ihrer Liebe und Anhänglichkeit, ihrer Sorge und Fürsorge.“

Das waren Idealisten in des Wortes bester Bedeutung! Denn es gehörte schon ein unerhörtes Idealtum dazu, das tollkühne Wagnis zu unternehmen, auf dem Asphaltboden dieser bolschewistischen Stadt das Banner Adolf Hitlers aufzupflanzen, im Kampfe gegen eine tausendfache Uebermacht, der alle modernen Hilfsmittel der Presse und des Rundfunks, die politische Macht der Parteien, der Gewerkschaften und des Geldes zur Verfügung standen. Dieser Idealismus ist meistens nicht bei der Intelligenz oder gar der Intellektualität zu finden gewesen, sondern gerade in dem kleinsten und ärmsten Teil unseres Volkes. (Stürmische Zustimmung.)

Von der Härte des Kampfes, die doch für viele manch schöne Erinnerung bedeutet, führte Dr. Goebbels die Gedanken der Zuhörer zu den mit dem Kampf verbundenen Opfern. Er schilderte die Minuten feierlichen Gedenkens bei der Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels und sprach in bewegten Worten noch einmal von dem Kämpfen und Sterben des jungen Berliner Sturmführers, der durch seinen Opfertod zum Helden der gesamten Bewegung wurde, er sprach von seiner Sterbestunde im Krankenhaus und seiner feierlichen Beisetzung, an der seine Kameraden ihm ewige Treue schworen, während jenseits der Friedhofsmauern der bolschewistische Mob die Internationale griff.

Gauleiter Dr. Goebbels schilderte dann, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen, die nationalsozialistische Versammlungswelle, die Woche um Woche in den kleinsten und größten Sälen über die 4 1/2-Millionen-Stadt hereinbrach und er brauchte nur einige der so bekannten Versammlungsstätten zu nennen, um bei jedem einzelnen der Zuhörer die Erinnerung an so viele kleine Einzelzüge aus dem historischen Werden des Gau-Berlin wachzurufen.

„Wer hätte im Oktober 1926, als wir in breiter Front den Kampf aufnahmen — so sagte Dr. Goebbels — „auch nur zu hoffen oder zu träumen gewagt, daß keine zehn Jahre bis zur Machtergreifung vergehen würden! Es ist uns manchmal so, als hätten wir gestern erst angefangen, und manchmal erscheinen uns diese zehn Jahre wie eine Ewigkeit. Vor diesen zehn Jahren waren wir alle, unsere Fahne, unsere Ziele und unsere Bewegung den weitesten Kreisen der Berliner Öffentlichkeit unbekannt, ja wir selbst kannten uns nicht einmal, und heute sitzen wir zusammen, als wenn wir Brüder und Schwäger wären, heute haben wir das Gefühl, als begingen wir eine Art von Familientag.“

Dieser Familientag aber ist für uns zugleich ein Freudentag, an dem wir uns alle wieder zusammenfinden und uns wiederum bekennen zu den großen Idealen, die wir kämpfend vorwärts getragen haben.“

Gauleiter Dr. Goebbels erörtere dann die besondere Eigenart des politischen Kampfes in Berlin. In dieser Stadt hatte das internationale Judentum sein Hauptquartier aufgeschlagen, das von hier aus mit Lüge, Niedertracht und Verleumdung jede andersgesinnte Idee sofort unterdrückte. Unter großer Heiterkeit nannte Dr. Goebbels als Beispiel nur den „Vipoprä Jsidor“, den „Schutzpatron aller Berliner Juden“. „Gegen diese jüdische Flut der Parteien und der Ferkel sind wir aufgestanden, um Berlin für das Deutschtum wieder zurückzuerobern. Wir haben uns zu dem Mut bekannt, gefährlich zu leben.“ Wir haben es gewagt, denn einer mußte es wagen, wenn es nicht zu spät sein sollte.

In eindrucksvoller Weise stellte Dr. Goebbels die einzelnen Stappen auf dem Wege zur Macht dar. Mit feinem Spott und scharfer Ironie schilderte er, wie man auf der gegnerischen Seite zunächst versuchte, „uns Krakeeler“ zu überhören, wie man dann anfing, zu schimpfen und schließlich zum Terror durch feigen Ueberfall, Verbote und zum Mord überging. Wir aber haben uns durch Terror und Verbote, Mord und Gefängnis, Gefahren und Schikanen nicht beirren lassen, sondern sind unseren Weg weitergegangen. Man hat uns damals entgegengehalten, wir hätten keine Köpfe! Wir haben darüber gelacht und haben sie eines Besseren belehrt.

Wenn es einer kleinen Gruppe von wenigen hundert Menschen gelingt, gegen eine Welt von Feinden eine ganze Stadt auf ihre Seite zu ziehen, dann können das keine Strohköpfe sein, dann sind das zum mindesten schon Köpfe! (Stürmische Heiterkeit und langanhaltender Beifall.) In diesem Kampf entstand die eiserne Gesolgschaft, die später auch gegen jede Krise gewappnet war. Jeder Versuch des Gegners, uns zu zerpfücken oder Rebellen uns ins eigene Lager zu schicken, ist abgeprallt an der weltanschaulichen Festigkeit unserer alten Parteigenossenschaft.“

In leidenschaftlichen Worten ließ nunmehr

Nationalsozialismus oder Bolschewismus

gestellt wurde. Der letzte entscheidende Kampf war angebrochen! Wir siegten und damit waren die historischen Grundlagen des 30. Januar gegeben. An diesem Abend erlebten wir Berliner die glücklichste Stunde unseres Lebens! (Begeisterte Zustimmung.)

Hier gedenkte Dr. Goebbels in ergreifenden Worten des Sturmführers Maikowski, der in der Nacht des Sieges dem roten Mordterror zum Opfer fiel. Wir haben jene Regierung der Anarchie beseitigt und ihre Urheber, soweit sie nicht schon über die Grenze waren, hinter Schloß und Riegel gebracht. Im Auslande hat man das vielfach nicht verstanden und versteht es mitunter auch heute noch nicht, vor allem nicht in den Ländern, die selbst vom Bolschewismus bedroht sind. Wir aber, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischen Beifallstundgebungen, haben diese Auseinandersetzungen hinter uns, und niemals wieder werden sie bei uns möglich werden. Wenn der Kommunismus glaubt, daß für ihn noch etwas der Hafer in Deutschland blühen könnte, so irt er. Wir brauchen nur die festgehaltenen Zügel der Partei etwas locker lassen, und die letzten Reste eines gegnerischen Widerstandes würden von dem Gebiß dieser Bewegung zermalmt werden. (Lofender Beifall begleitete diese Feststellung.)

„Es sage mir keiner, daß Deutschland nicht anders geworden wäre! Deutschland ist nicht mehr wiederzuerkennen! Fragen Sie einen, der vier oder fünf Jahre draußen war und nun zurückgekehrt ist! Er



Der Führer gratuliert seinem Berliner Gauleiter. Der Führer begab sich selbst in das Propagandaministerium und beglückwünschte Dr. Goebbels zum Jubiläum des Gau-Berlin sowie zu seinem Geburtstag. Vom Balkon danken sie hier für die dargebrachten Ovationen. (Heinr. Hoffm., M.)

Dr. Goebbels den Endkampf um die politische Macht, die Geschehnisse des Jahres 1932 und die dramatische Wucht der letzten Auseinandersetzungen mit dem System vor den Hörern abrollen. Er zeigte, wie Deutschland immer mehr vor die Entscheidung zwischen

findet eine Nation vor, die nicht, wie früher so oft, vor den Widerständen kapituliert, sondern ihnen kämpfend begegnet.“

Auf den neuen Vierjahresplan hinweisend, gab Dr. Goebbels seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß nun erst recht unser Volk seine ganze Kraft zur Erfüllung der mit ihm verbundenen Aufgaben bereitstellen wird. Jetzt ist der ganze Fanatismus der Nation in die Lösung der deutschen Rohstofffrage gesetzt worden. Wenn das Ausland bisher geglaubt haben sollte, uns durch das Vorenthalten dieser Rohstoffe sozujagen aushungern zu können, so wird die Nation nun beweisen, daß ein solches Unterfangen vergeblich und ergebnislos wäre! Minutenlang, brausender Beifall erfüllte die Halle, als Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang zum Ausdruck brachte, daß wir der Welt gegenüber auch den

Kampf um unsere Kolonien

aufgenommen haben, einen Kampf, von dem Deutschland nicht lassen wird. „Wie können da ausländische Zeitungen uns den geradezu beleidigenden Rat geben, wir sollten doch die Rohstoffe kaufen. Diese Schreiber sollten doch wissen, daß Deutschland die dazu notwendigen Devisen nicht hat. Aber die Rohstoffe müssen wir haben, und wenn wir sie nicht besitzen, dann muß man uns teilhaben lassen an den Schätzen der Welt!“

„Niemand hat der Führer auf solche Lebensansprüche verzichtet. Wir sind ein friedfertiges Volk, wir wollen



2. Reichsstraßenfammlung am 31. Oktober und 1. November

und werden keinen Krieg führen. Wir wollen unserer Arbeit nachgehen und die großen Aufgaben im Innern unseres Landes lösen. Wir sind nicht von Nebensächlichkeiten erfüllt. Man soll uns im Frieden lassen, uns aber auch nicht den Weg in die Welt versperren!

Aus allen Ecken und Enden des Saales scholl Dr. Goebbels ein vielstimmiges und entschlossenes „Rein!“ entgegen, als er sich dann wieder an die Alte Garde wandte und sie fragte, ob er ihr vor 10 Jahren vielleicht zuviel versprochen hätte, „Rein!“ — Das war die Antwort auf jede seiner Fragen: „Habe ich zuviel gesagt, als ich damals erklärte, es würde einmal das ganze Volk auf unserer Seite stehen? Als ich beim Tode unseres Herrn Wessel sagte: Es wird der Tag kommen, da eine ganze, erwachte Nation sein Lied singt?“ Und noch einmal brauste dem Eroberer Berlins das tausendfältige „Rein!“ entgegen, als er schließlich die Frage stellte:

Sind Kampf und Opfer umsonst gewesen?

Ergreifende Worte widmete Dr. Goebbels seiner Alten Garde. „Es sind Helden und Heldinnen gewesen“, so sagte er, „die unsere Bewegung zum Siege geführt haben, nicht zuletzt die Frauen, die sich in aufopfernder Fürsorge verzehrten, die an den Toren des Sportpalastes unseren SA-Männern Stullenpakete zusteckten. Es ist wahrlich kein Hochmut und keine Ueberheblichkeit, wenn wir Nationalsozialisten uns besonders eng zueinander hingezogen fühlen, wenn unser Händedruck fest und hart ist. Wer wollte es nicht verstehen, daß uns heute ein stolzes Gefühl der Befriedigung erfüllt, da die Fahne, unter der wir kämpften zur

Der Führer dankt seinem Gauleiter

Raum war der Jubel nach der Rede des Gauleiters verklungen, kündigte der stellvertretende Gauleiter Görlicher an, daß auch der Führer kommen werde, eine Mitteilung, die mit unbeschreiblicher Freude von den alten Berliner Parteigenossen aufgenommen wurde.

Lange stand der Führer auf dem Podium, nachdem er den Gauleiter begrüßt hatte, und sah die Kopf an Kopf gefüllten Ränge auf und ab. Wohin er sich auch wandte, überschütteten ihn die Stürme der Liebe und der Verehrung seiner alten Getreuen, die in diesem Räume ihren Freudentag begingen. Der Jubel wiederholte sich, als Dr. Goebbels an das Mikrophon trat und verkündete: „Der Führer spricht.“ Erst nach Minuten kann der Führer, nachdem er erneut nach allen Seiten gedankt hatte, das Wort ergreifen.

Unter atemloser Stille der alten Kampfgefährten erklärte der Führer, daß er die Gefühle zu ermessen weiß, die diese Versammlung an diesem Tage bewegen. In großen Zügen ließ der Führer vor den Augen der alten Parteigenossen die Nachkriegszeit erstehen, in der viele empfunden haben, daß Deutschland nach einem so unerhörten Widerstand während des Krieges nicht so elend zugrunde gehen darf. Es hat auch nicht an Ideen gefehlt, das Schicksal zu ändern, aber die Träger dieser Ideen haben bei der überwältigenden Aufgabe schon verzagt, ehe sie nur den Versuch machten, ihre Ideen in die Tat umzusetzen.

Es ist eine unendlich schwere Aufgabe gewesen, das Reich zu erklären, und nur

Flagge des Staates erhoben ist! Das möge auch die Welt begreifen lernen.

Die Alte Garde hat das historische Verdienst, die Bewegung kämpfend vorwärtsgetragen zu haben. Sie fordert keinen Lohn, aber sie haben ein Recht auf Anerkennung. Ohne diese Alte Garde wäre Deutschland verfunken, wäre heute vielleicht die Welt bolschewistisch. Nur wenige von ihnen tragen ihren Namen in die Geschichte. Das ist nun einmal so im Lauf der Welt. Es ist uns auch nicht jeder Grenadier Friedrichs des Großen mit Namen bekannt. Aber die Garde als Garde kennen wir heute noch. Sie alle zusammen haben den Ehrentitel: Altgardisten der Partei.

Sie alle werden unsterblich sein,

solange man deutschen Kindern den Nationalsozialismus lehrt, solange deutsche Soldaten nationalsozialistische Lieder singen! Dr. Goebbels fügte diesem Dank an seine Alte Garde den herzlichsten Dank an den Führer hinzu, dafür, daß er ihn mit dieser Aufgabe betraut und ihm gerade auch in den Zeiten der Krisen immer wieder Richtung und Ziel, Lebensinhalt überhaupt gegeben habe. „Mit ihm haben wir kämpfend und fechtend die Bewegung zum Siege geführt. Was wären wir ohne ihn gewesen! Was wäre aus Deutschland geworden ohne ihn! Ja, was wäre ohne ihn aus der Welt geworden! Mit ihm bilden wir den neuen Orden einer neuen Zeit!“

Minutenlange Stürme des Beifalls durchtosten den Sportpalast, als Dr. Goebbels feststellte: „Er, unser Führer, ist in allen Zeiten immer derselbe geblieben. Das soll auch unser Grundsatz sein!“

dadurch, daß überall, wo ein Nationalsozialist kämpfte, er seinen Gegnern überlegen war, hat sich die Idee des Nationalsozialismus durchsetzen können. Der Führer schilderte, wie unbekannte Männer aus allen Schichten zu ihm kamen, die ihm die Idee weitertragen helfen wollten, Männer, deren Namen heute in der ganzen Welt bekannt sind.

Nur in einer Stadt habe es nicht vorwärtsgehen wollen, dem Millionenkoloss Berlin, in dieser Stadt, in der die Gegner alle Machtmittel in den Händen hatten, die Bewegung aber nichts als den Glauben einiger Idealisten. Die Ruhe nach einer Führerpersönlichkeit für die Hauptstadt des Reiches seien immer häufiger und immer lauter geworden. Er habe gewußt, daß zur Bewingung dieser gewaltigen Stadt ein besonderer Mann erforderlich gewesen sei.

Nach zwei Jahren, erklärte der Führer unter dem minutenlangen Jubel der alten Berliner Garde, hat er dann den Mann in Dr. Goebbels gefunden, und damit habe die Geschichte der Bewegung in Berlin eigentlich erst begonnen. Mit wenigen Sätzen beschwor der Führer noch einmal die Kampfzeit herauf, die unendlich schwer, aber doch auch wunderbar gewesen ist. Mit etwas Behmut denkt man an die kleine Schar der Männer zurück, die die Kraft vermittelten, an das Volk zu glauben, und der Dr. Goebbels voranmarschierte.

Der Führer dankte den alten Parteigenossen für ihre Treue, die sie durch wechselvolle Zeiten bewiesen. Er dankte unter erneuten minutenlangen Bei-

jaustürmen Dr. Goebbels, daß er die Fahne, die der Führer ihm in die Hand gegeben hat, zum Banner der Nation in Berlin erhob. Der Name des Berliner Gauleiters ist nicht mehr aus der Geschichte der Bewegung und Deutschlands fortzubedenken. Der Führer dankte aber auch unter tiefer Ergriffenheit der Teilnehmer dieser Kundgebung den Blutzügen, die ihr Leben für die Partei und damit für die Wiederauferstehung des deutschen Volkes dahingegeben haben. Unter dem Zeichen des Hakenkreuzes, das ist die gewonnene Erkenntnis aus der Zeit des Kampfes, wird Deutschland gegen alle Widersacher siegreich sein und den Feind, den wir im Innern bezwungen haben, auch dann bezwingen, wenn er uns von außen bedroht.

Der Kampf, so betonte der Führer, hat mit dem Januar 1933 sein Ende gefunden. Der Nationalsozialismus ist eine Lehre der Volkserziehung und auch eine Er-

Im Zeichen sozialistischer Tatbereitschaft

Stiftung für bedürftige Parteigenossen — Die Dr. Goebbels-Heimstätte

Ik. Berlin, 30. Oktober.

Nationalsozialistische Feste haben seit jeher ihren eigenen, neuen Stil — nicht nur in der äußeren Form, sondern auch ihrem Wesen nach. So steht auch das zehnjährige Jubiläum des Gaus Groß-Berlin der NSDAP, das in diesen Tagen gefeiert wird, ganz im Zeichen sozialistischen Willens und Handelns. Zu der „Dr. Joseph-Goebbels-Stiftung“ für nicht mehr berufsfähige Bühnenkünstler und der Zweimillionen-Spende „Künstlerdank“ als Grundlage einer Altersversorgung für die kunstschaffenden Volksgenossen ist nun als Geschenk an den Gau Berlin und seinen Gauleiter von der Berliner Stadtverwaltung eine Stiftung von 200 000 Reichsmark zur Unterstützung bedürftiger Partei- und Volksgenossen getreten; die Grundsteinlegung der Siedlung Friedrichshain für alte Parteigenossen schließt diesen Kranz wahrhaft sozialistischen Wirkens.

Die Reichshauptstadt prangt in festlichem Flaggenschmuck. Vor zehn Jahren hat ein bewegenes Häuflein unter der Führung des „Oberbanditen“ Goebbels den Angriff auf das „rote Berlin“ begonnen. Ungeheure Opfer an Blut und Leben hat dieser Kampf gefordert. Und so ist es eine selbstverständliche Pflicht, den Jubeltag mit einem Gedanken an die Toten zu beginnen. An den Gräbern Ernst Käte-mahers, Horst Wessels, Hans Maifowits und all der Gefallenen stehen seit dem frühen Morgen Ehrenwachen, die Kränze des Gauleiters niedergelegt haben.

Empfang im Berliner Rathaus

Im festlich geschmückten Sitzungssaal empfing der Staatskommissar für Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, den Gauleiter und die führenden Männer der Bewegung im Gau Berlin und wies auf die enge Verbundenheit des Gauleiters mit der Berliner Kommunalverwaltung hin: „Deshalb glaubt die Stadtverwaltung, Ihnen zum heutigen Tage keine größere Freude machen zu können als durch die Stiftung einer Summe von 200 000 Reichsmark, die Sie nach Ihrem Belieben zur Unterstützung bedürftiger Partei- und Volksgenossen verwenden mögen.“ Nachdem sich Dr. Goebbels in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen hatte, dankte er für die Stiftung: „Es waren Arbeiter, die sich damals um mich scharten, und Arbeiter sind meine treuesten

ziehung an sich selbst, der Anpassung, der Rücksichtnahme und der gegenseitigen Hilfe, die von Generation zu Generation weitergetragen, immer lebendiger die Gemeinschaft der Zukunft formt.

Noch einmal dankte der Führer unter jubelndem Beifall Dr. Goebbels, der zehn Jahre ein treuer, unerschütterlicher Schützling der Partei gewesen sei. Unter stürmischer Zustimmung erklärte der Führer am Schluß seiner Ausführungen, daß er überzeugt ist, daß Dr. Goebbels und auch er nach 10 weiteren Jahren wieder vor der alten Kampferschaft stehen werden, die mit noch viel mehr Stolz dann auf die Zeit des Kampfes und der Gestaltung des neuen Deutschland zurücksehen wird.

In das „Sieg-Heil“, das der Führer auf seinen Berliner Gauleiter ausbrachte, fielen die Behtausende jubelnd ein.

Kampfgefährten gewesen. Wenn sich am heutigen Tage nun die Reichshauptstadt mit den Fahnen unserer Revolution geschmückt hat und die alten Kameraden und Kämpfer stolz erhabenen Hauptes durch die Straßen ihrer Stadt gehen, wenn die Millionenmassen, die damals ablehnend oder interesselos unseren Kampf verfolgten, wenn vor allem der deutsche Arbeiter in dieser Stadt das Gefühl hat, daß sein Schicksal in guten Händen ruht, dann danken wir dies unseren unbekannt und namenlosen Mitkämpfern. Es ist nur die Erfüllung einer primitiven Dankeschuld, wenn wir uns erinnern, woher wir gekommen sind und was wir deshalb auch diesem Volksteil, aus dem wir kamen, schulden, daß wir niemals die Sprache dieses Volkes vergessen und verlieren. So wie wir unser Ohr an das Herz des Volkes legen, so soll auch unser Herz immer das Ohr des Volkes haben. So wollen wir mit dem Volke eine Gemeinschaft üben und uns klar sein, was dieses unser Volk für unsere nationale Zukunft zu bedeuten hat!“

Die Stadt Berlin hat dem Gauleiter in einem städtischen Park an dem stillen Ufer eines schönen Sees ein schlichtes Blockhaus errichtet und zum Geschenk gemacht. Nach der Freierbestätigung der Gauleiter eingehend die Ausstellung im Rathaus „10 Jahre Kampf um Berlin“ und nahm dann im Kreise seiner Mitarbeiter im Festsaal des Rathauses das Eintopfen ein.

Grundsteinlegung zur Dr. Goebbels-Heimstätte

Am Rande des Friedrichshains im Nordosten Berlins, da, wo einst aufgewiegelt und irregleitete Gegner haferfüllt standen und mit Ingrimm den Anmarsch der „Arbeiterfeinde“ zu den „Nazi“-Versammlungen im „Saalbau“ oder am Märchenbrunnen verfolgten, hatten sich Freitag nachmittag Laufende und aber Tausende eingefunden, um der feierlichen Grundsteinlegung zur Dr. Goebbels-Heimstätte beizuwohnen. Auf dem Gelände von 50 000 Quadratmeter wird sich in Jahresfrist ein Block von 300 000 qm



Zucker Fett und Wolle — alles aus Holz

Deutschlands Kampf um eigene Rohstoffe

(Schluß.)

Wer denkt daran?

Den Farben und Heilmitteln nicht so nah verschwifert sind die Riech- und Geschmacksstoffe, die aber auch aus demselben Hause stammen. Auch sie treten an die Stelle von fremdländischen Erzeugnissen. Dem Vanillezucker schmeckt es niemand an, daß er aus dem Teerhaus stammt. Unsere Duftstoffe begegnen in den französischen Seifen keinem Mißtrauen, weil man ihnen den Großvater Teer selbst mit der besten Nase nicht anriecht. Sogar das Pech bringt uns nicht nur Pech, sondern den uns beim Bau unserer Autostrassen immer wichtiger werdenden Asphalt. Wer von uns erkennt in den brennenden Weichmachern unsere Kohle wieder? Wer denkt beim Stiefelputzen noch daran, daß das Wachs denselben Ahn hat? So hilft uns die Kohle, tierisches Fett zu sparen, das wir nur mit ausländischen Futtermitteln erzeugen können und trotzdem zu einem großen Teil noch im Ausland kaufen müssen.

Wir müssen auch das Wasser verwerten!

Aber wir haben ja noch Wasser! Ein wichtiger Rohstoff für uns, wenn man so wenig hat wie wir. Mit dem Wasser kann man den Gehalt der Kohle an Wasserstoff anreichern. Das nennt man: Hydrieren. In diesem Falle verflüchtigt man die Kohle zu Del, insbesondere zu Benzol. Unsere Delquellen liefern uns nur etwa den zehnten Teil dessen, was wir an Del brauchen. Den Rest muß nicht nur, sondern kann uns

auch unsere Kohle durch die Hydrierung geben. Darum können wir heute ohne Sorgen unsere Kraftwagen herstellen, unsere Autobahnen bauen. Ist einmal Not an Mann, dann wiederholt sich nicht mehr die Tragik des Weltkrieges, sondern unsere Motoren laufen weiter mit voller Kraft. Wenn der Mensch auf diese Art schöpferisch tätig ist, so bekommt er dabei im Gegensatz zur Natur immer etwas zu: das Nebenerzeugnis. Das macht manchmal so viel Kopfschmerzen, daß man auf das Haupterzeugnis verzichtet und nach anderen Herstellungswegen suchen muß. Bei der Kohlehydrierung zu Del gibt es aber etwas zu, was uns paßt: Heiz-, Leucht- und Treibgas in der Gestalt von Methan, Propan, Butan und so weiter. Ganze Omnibuslinien laufen heute bei uns mit diesen Gasen, ohne daß der Reisende jemals davon etwas bemerkt hat, daß er nicht mehr mit Benzin gefahren wird. Man kann aber nicht nur Benzin aus den Delen machen. Man hat es auch schon gelernt, die Fettsäuren in den Delen zu hydrieren und so feste Fette zu gewinnen, wie sie die Natur uns gibt. Wir sehen also schon, daß die Fettefrage bei uns von mehreren Seiten her in Angriff genommen wird.

Und wir haben noch Luft!

Wie wir aus dem Wasser den Wasserstoff brauchen, so aus der Luft den Stickstoff. Wasser und Luft und Kohle ergeben in der Hydrierung Ammoniak. Damit haben wir den Grundstoff für unsere Düngung, den wir früher von Chile kaufen mußten. Damit haben wir aber auch den Grundstoff für die Verteidigung unserer Wirtschaft. Denn aus Ammoniak kann man auch Pulver für unsere Geschosse machen. Heute verkaufen wir in alle Welt den so gewonnenen Stickstoff und können dadurch wieder unsere Rohstoffbasis erweitern. Nimmt man aus der Kohle das Kohlen-

oxyd, das von der Ofenheizung her bekannte gefährliche Gas, so bekommt man aus der Kohle, Wasserstoff und Luft durch die Hydrierung Methanol, also Methylalkohol. Damit sind wir in ein neues, unübersehbares Gebiet eingedrungen. Das wichtigste Ergebnis ist bisher das, daß wir daraus Formalddehyd gewinnen, das Ausgangsmaterial für viele neue Kunststoffe, wie Bakelit, Trolon und so weiter, aus denen in Ersparung von Metallen oder Holz eine stets wachsende Zahl von Gegenständen hergestellt wird. Auch Gerbstoffe werden aus diesem Grundstoff gewonnen, die sonst fast ausschließlich aus dem Ausland bezogen werden müssen. Wenn wir zu unserer Kohle etwas Kalk tun, den wir auch genügend haben, dann bekommen wir Azetylen, mit dem wir früher unsere Fahrradlampen betrieben. Heute gewinnen wir daraus auch das Propen, aus dem wir dann durch Aneinanderreihung den Kautschuk Buna erhalten, der dem von der Natur geschaffenen sogar überlegen ist.

Keine Nachahmung bitte!

Schwere Sorgen haben uns immer die Textilrohstoffe bereitet. Auch hier zerteilen sich jetzt die dunklen Wolken. Die Natur baut die Baumwolle aus pflanzlichen Stoffen. Auch das Holz ist nichts anderes. Wenn man das Holz auflöst, muß man also den Ausgangsstoff haben, um Baumwolle nachschaffen zu können. So ist die Zellulose der Grundstoff für die chemischen Textilrohstoffe geworden. Aus ihm sind Kunstseide und Zellwolle entstanden. Der Name Kunstseide stammt noch aus der Zeit, in der man den Wert der neuen Rohstoffe noch nicht erkannt hatte. Da es sich nicht um eine Nachahmung von Seide handelt, so sollte man diesen Rohstoff besser Zellseide nennen. Haben wir in der Zellwolle einen Rohstoff, der selbst vom Fachmann nur schwer von der Baumwolle unterschieden

werden kann, so ist neuerdings eine weitere Abart, die Vistra-XT-Faser und die Lanusa geschaffen worden, die den Eigenarten der Wolle entsprechen.

Aber nicht nur Textilrohstoffe liefert uns der Wald. Auch hier stehen wir am Beginn nicht zu übersehender Möglichkeiten. Denn auch der Grundstoff Holz läßt sich umformen. Reicht man ihn mit Kohlenstoff an, so bekommt man Zucker. Damit haben wir den Ausgangsstoff für äußerst wichtigen Umformungsprozessen. Aus Zucker kann Gese werden, und aus Gese Alkohole. Auf diesem Wege lassen sich aber auch Fette gewinnen, die nun auch von einer ganz anderen Seite her helfen, unsere Fettlücke immer mehr zu schließen.

Unsere Kohleninsel bringt uns aber durch den Verkauf über die Grenzen hinaus andere Rohstoffe, die wir zur Erhellung weiterer Schätze unseres Bodens vorerst noch brauchen. So Baumgummi zur Gewinnung von Aluminium aus unserer Tonerde. Ganz aus deutschem Boden stammt das verwandte Magnesium. Erst die Verschmelzung beider Metalle leitet einen neuen Abschnitt auf dem Metallgebiet ein wie die Zellulose-Textilrohstoffe auf dem Textilgebiet. Damit sind wir auch hier auf dem Wege, uns in mancher Hinsicht unsere eigenen Metalle zu schaffen für die, die wir nicht aus eigenem Boden gewinnen können, wie Kupfer, Nickel, Chrom und auch Eisen. So bauen wir uns mit allen Kräften für unsere Wirtschaft einen festen Grund, der ein stolzes Gebäude tragen kann. Das allen Stürmen trotzt und uns in jedem Unwetter volle Sicherheit gibt. Und dieser Bau wird sicher zu einem glücklichen Ende geführt.

Bücher umschreiben den geistigen und seelischen Lebensraum der Nation.

Gertrud Scholtz-Klink

Karl fiel auf!

Schon von weitem fiel seine gute Figur auf. Woran lag das? Sein Anzug hatte Linie. „Alles mal herhören“, sagte Karl, als seine Freunde ihn fragten. „Ich schwöre nur noch auf Maßanzüge. Seht mal her, diese schöne füllige Brustform, und dabei sehr weich gehalten, im Gegensatz zum panzerartigen von früher, — die schöne Betonung der Taillenlinie, dabei nicht eingengt. Das alles, Schnitt — Form — beste meißtermäßige Herstellung und gutes deutsches Material — das macht's!“

Calw
Im Saal des Badischen Hof. Nur Dienstag, 3. November 1936
Gastspiel der
Lilliputaner
Abds. 8.15 Lustspielabend
„Alles aus Liebe“
Nachm. 5.00 Schülervorst.
Märchen - Aufführung
Nach der Abendvorstellung, gemütl. Beisammensein.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Montag, 2. 11., 8 Uhr in Neuweiler:** verschiedene Mengen Kleiderstoffe, Hemdenstoffe, Woll-Handschuhe, 1 vollständiges Bett, 1 Bettstelle mit Koff. Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle,

Sämtliche
Photoarbeiten
wie
Entwickeln, Kopieren Vergrößern
führt fachmännisch und sauber aus
Drogerie und Photohaus C. Bernsdorff

Kinderbettstellen

in großer Auswahl bei
Carl Herzog
EISENHANDLUNG
2 gut erhaltene
Saal-Defen
billig zu verkaufen.
Fabrik Althengstett.

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Die biblischen Vorträge
im Eben-Ezer-Saal
finden von Dienstag ab auch nachmittags 1/2 3 Uhr statt.
Südb. Gemeinschaft Calw.

Achtung! Gelegenheitskauf
Luftbereifter Milchbeförderungswagen, Pritschengröße 3x1,35 m.
Wagenbau Gg. **Febermann Schömberg**, Kreis Neuenbürg

Jeder wird gut bedient

dafür bürgt meine Auswahl. Ich halte nichts von einer Schematisierung der Moden, desto mehr aber von einer Kleidung nach der persönlichen Neigung des Käufers. — Um jeden auf das vorteilhafteste zu kleiden, ist meine Auswahl in neuen Mänteln u. Anzügen für Herbst u. Winter, für groß u. klein, in allen Preislagen - so reichhaltig.

Winter-Mäntel	35.-	43.-	53.-	63.-	und höher
Gabardine-Mäntel	38.-	42.-	49.-	58.-	"
Sport-Mäntel	32.-	39.-	45.-	53.-	"
Regen-Mäntel	13.-	15.-	18.-	20.-	"
Loden-Mäntel	28 ⁵⁰	32.-	39.-	45.-	"
Knaben-Mäntel	7.-	9.-	12.-	18.-	"

Straßen- und Sport-Anzüge
30.- 35.- 42.- 49.- 53.- 63.- 73.-

OTTO WALDECKER
Pforzheim
Enzstraße 17
gegenüber Palast-Kaffee

Der gewissenhafte Fachmann für Herren- und Knaben-Kleidung

Elegante Mäntel Kleider Röcke
Kleider- und Mantelstoffe
in großer Auswahl bei

Alfred Ruof Calw
Biergasse 2
Das Einkaufshaus für Stadt und Land

2. Reichs-Knaben-Sammlung.
31.04. und 1. Nov.
50. 55. NSKK.

Soldatenkameradschaft Calw



Die Mitglieder einschl. der Angehörigen des Reichstreubundes ehemal. Berufssoldaten werden auf den am **Dienstag, den 3. Nov. ds. Jrs. 20 Uhr** im Saal des Gasthof zum „Walhorn“, Calw, stattfindenden

Vortragsabend

hingewiesen. Es spricht der Bundesgruppenführer, Generalmajor **Frhr. von Kolberg** über das Thema:

„Aufgaben und Ziele des Soldatenbundes“.

Die Mitglieder aus Stadt und Kreis haben vollständig teilzunehmen. Die dem Soldatenbund noch fernstehenden Reservisten sind als Gäste willkommen.
Der Kameradschaftsführer.



Neuen, süßen, weißen
Ebernburger Riesling
(Nahwein) Spätlese, empfiehlt als vorzüglichen Lagerwein
Rich. Weiß Weinbau - Weinhandel
Hirsau Tel. 280

Gesucht
wird für sofort für 5 halbe Tage in der Woche eine geeignete **Schreibhilfe**
Angebote werden erbeten unter **L. Sch. 180** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



NS-Frauentaschenkalender 1937
Herabgegeben im Auftrag der NSDAP, Reichsleitung Reichsfrauenführung / Der schönste Adresskalender für die deutsche Frau / 68 Blätter mit 8 angelegentlich illustrierten Beilagen / Einmalige Gebilde und kurze Abhandlungen ergänzen und erläutern die wichtigsten Abbildungen / Preis RM. 1.20 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen / Zentralverlag der NSDAP, Graf-Beckmann-Str. 11, München

Neue Apotheke Calw, Inhaber: G. Krauß
Auch kleine Kinder nehmen gern die **Lebertran-Emulsion** aus der Apotheke. Eigene Herstellung aus bestem Medizinallebertran mit Zusatz von knochenbildenden Phosphor- und Kalksalzen. Preiswert und stets frisch.
Alte Apotheke Calw, Fr. C. Reichmann

Knopflöcher 2 Pfg. Stück
Hohlraum, Bliffee
Ankurbeln von Spigen
Friedrich Herzog
Inhaber: E. Rathgeber

Braucht Ihr **Korsett oder Leibbinde** eine **neue Gummizug-Platte?**
Dieselbe wird nach Maß angefertigt bei
Albert Braun, Gummi-Strickerie, Calw
Eduard Conz-Strasse 23

Offen Zeitung
in Salbur Markt!

Lungenverschleimung, Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh
lindert und beeinflusst günstig seit 25 Jahren der schleimlösende

Obsimost
streckt man am besten mit OMA-Haustrock - Ansatz, ganze Packung RM. 3.60, halbe Packung RM. 1.80 und zum Gären die gute OMA-Reinhefe in flüssigen Kulturen von 50 Pfg. an erhältlich
Drogerie Bernsdorff, Calw
Drog. Himperich, Liebenzell

Dellheims Brust- und Lungenlee
Mk. 1.19. In allen Apotheken.
Alte Apotheke Calw und Apotheke Bad Liebenzell.

Jüngeres, fleißiges **Mädchen**
gesucht, für Hausarbeit und Bedienen.
Fr. Heydt a. „Hirsch“ Althengstett

Warum Vollmilch füttern, wenn gleiche Erfolge mit **Brodmanns Mastodon** erzielt werden? Dabei ist die Aufzucht mit diesem Kälbernährmittel, Milchfütterung auch für Kleintiere und Geflügel, nur halb so teuer wie die Vollmilchfütterung.

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Diese Garantie: **M. Brockmann** markiert auf den Packungen bürgt für ein hochwertiges Eiweißfutter! Lesen Sie M. Brodmanns „Ratgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen.
Calw: Fried. Nonnenmacher.
Liebenzell: Drog. Himperich.
Unterhaugstett: Fricker, Kolw.

Zur Woche des Buches

empfehlen sich die Calwer Buchhandlungen

Fr. Häußler
Ernst Kirchner
Carl Spambalg

Reform-Unterbetten

warm und hygienisch



Mk. 11.90, 13.90, 15.— usw.

Stepp- und Daunendecken



In bekannt großer Auswahl von Mk. 15.— bzw. 54.— an

Schlafdecken

moderne Musterung in Wolle 3.90, 4.70, 5.90 usw.

rein Kamelhaar

33.—, 47.50, 57.60

Liefert in den bekanntesten Qualitäten



„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient!“

Bestellt die Schwarzwaldwacht

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Gustav Fröhlich-Hansi Knotek in

„INKOGNITO“

Ein lustiger Gegenwartsfilm voller besinnlichem Humor und heiterer Lebensweisheit.

Mit Beiprogramm und Wochenschau

Vorführungen: Sonntag 3.30, 8.20, Montag 8.20 Uhr.

Zur Nachhochzeit

heute Samstag und morgen Sonntag laden ein

Anton Maier und Frau

Gasthaus zum „Scharfen Eck“

Kurhotel Kloster Hirsau

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Konzert und Tanz

Kapelle Sonnet spielt

Wir reichen uns die Hand zum Lebensbunde

Kurt Eberhard

Lydia Eberhard

geb. Stanger

Calw

Möttlingen

29. Oktober 1936

Handball-Pflichtspiele

Sonntag, den 1. November 1936

TV. Ebhausen I - TV. Calw I

1/2 3 Uhr

TV. Ebhausen Jug. - TV. Calw Jug.

1/2 2 Uhr

Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Conditorei Häußler

Als Neuheit empfehle ich meine

Rohkostpralinen

Bahnhofstraße - Telefon 216

ärztl. empfohlen, 1/4 Pfd. 50 Pfg.

Tee- und Weingebäck finden Sie bei mir immer in reichlicher Auswahl

und guter Qualität.

Steuern sind unproduktive Unkosten

und sie müssen und werden aufgebracht. Kosten für Inserate sind dagegen produktiv und geschäftsfördernd. Und für produktive Maßnahmen sollte kein Geld übrig sein?

Metall-Molz-Bettstellen



bekanntere, erprobte Markenfabrikate mit Patentrost schon von Mk. 16.50 bzw. 38.10 an

Kapok-, Woll-Schlaraffen- und Roßhaar-Matratzen



in fachmännischer Ausführung

Bettfedern

in ausgesucht fällkräft. Qualitäten: 500 g 2.10, 3.85, 4.80, 6.—

Daunen

500 g 9.50, 12.90 kauft man bei

Pforzheim im Lindenhof an der Auerbrücke.

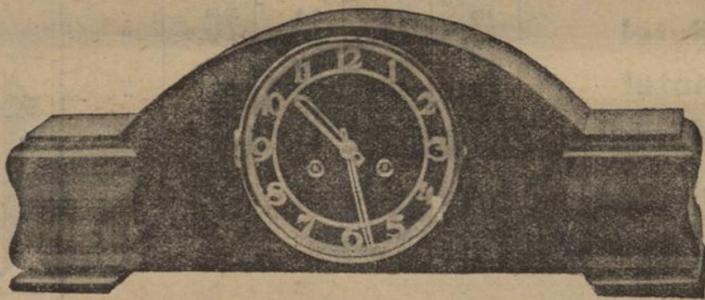
„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient!“

Verkaufe wenig gebrauchten Junkers Gasbadeofen

mit Heizung.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Uhren
und Preise
für jedermann



Uhren
und Preise
für jedermann

Altbewährte Qualitäten

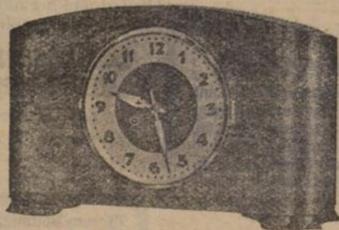
Größe 38 x 22
Nußbaum poliert, Zeiger und Zahlen matt versilbert
Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

Mk. 40.—

Schriftliche Garantie für jede Uhr

Uhrenhaus di Centa

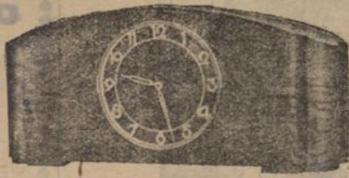
Stuttgart
Eberhardstraße 2
nächst der Marktstr.



Größe 39 x 22

Eichengehäuse, Vorderfront nußbaummaserig, Zahlenreif matt versilbert, Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

Mk. 28.—



Größe 42 x 21

Kaukasisch Nußbaum poliert, Zahlenreif matt versilbert, Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

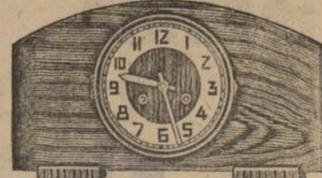
Mk. 40.—



Größe 39 1/2 x 23

Kaukasisch Nußbaum poliert, Zahlen und Zeiger matt versilbert, Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

Mk. 32.—



Größe 43 x 21

Eichen gebeizt, Zahlen und Zeiger matt versilbert, Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

Mk. 25.—



Größe 44 x 21

Nußbaum antik Rüstermaser poliert, Zeiger und Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

Mk. 55.—



Größe 51 x 21

Eichengehäuse mit Nußbaum-Vorderfront, Zahlen und Zeiger matt versilbert, Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

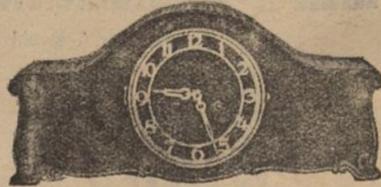
Mk. 35.—



Größe 48 x 19 1/2

Kaukasisch Nußbaum poliert, Zahlen und Zeiger matt versilbert, Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

Mk. 55.—



Größe 42 x 21

Kaukasisch Nußbaum antik Rüstermaser poliert, Zeiger und Glasrand verchromt, Bim-Bam-Schlag

Mk. 50.—